



2010 | 2011

140. SPIELZEIT



DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

Dresdner Philharmonie in der Frauenkirche

PÄRT · MAHLER



BMW
Niederlassung
Dresden

Der BMW
5er Touring



Freude am Fahren



DIE ELEGANTEN SEITEN DER VIELSEITIGKEIT.

Pure Eleganz, aktive Sportlichkeit und viele praktische Seiten – mit dem BMW 5er Touring entdecken Sie den Weg zum Ziel. Dynamisch und sicher. Sportlich und komfortabel. Mit Motoren die immer mehr Dynamik und Effizienz bieten. Zum Beispiel der BMW 520d, ein 4-Zylinder-Reihendieselmotor mit 135 kW (184 PS). Er unterbietet die 140 Gramm CO₂-Grenze pro Kilometer mit derselben Leichtigkeit, mit der er den BMW 5er Touring beschleunigt. Willkommen zur Probefahrt!

Willkommen bei Ihrer BMW Niederlassung Dresden.

**DAS BMW 5er TOURING VEREINT SPORTLICHE
DYNAMIK MIT UMWELTBEWUSSTEM FAHREN.**

BMW EfficientDynamics

520d Touring 5,1 l/100 km 135 kW (184 PS)

Dohnaer Str. 99 - 101
01219 Dresden
Telefon 0351 417 417-220
Telefax 0351 417 417-210

BMW Niederlassung Dresden
www.bmw-dresden.de

BMW 520d Touring: Verbrauch EU l/100 km: innerorts 6,2/außerorts 4,5/kombiniert 5,1.
CO₂-Emission g/km kombiniert / Abgasnorm: 135.

Samstag, 9. Juli 2011
20.00 Uhr

Dresdner Philharmonie in der Frauenkirche

Kristjan Järvi | Dirigent

Angelika Kirchschrager | Mezzosopran

Dresdner Kammerchor
Einstudierung Jörg Genslein

Die Dresdner Philharmonie ist Mitglied
im Deutschen Bühnenverein



Deutscher Bühnenverein
Bundesverband der Theater und Orchester

MITGLIED IM



KULTUR
QUARTIER
DRESDEN



Programm

Arvo Pärt (geb. 1935)

Sinfonie Nr. 3

I – II – III

Gustav Mahler (1860 – 1911)

Aus »Des Knaben Wunderhorn«

»Rheinlegendchen«

»Wo die schönen Trompeten blasen«

»Urlicht«

»Das irdische Leben«

»Lob des hohen Verstandes«

KURZE PAUSE

Arvo Pärt

»Cecilia, vergine romana«

für gemischten Chor und Orchester

»Cantique des degrés«

für gemischten Chor und Orchester

Gustav Mahler; Ausschnitt einer Zeichnung
von Emil Orlik, 1902

Der Ton, die Stille und das Schweigen

Zu Arvo Pärts Werken des heutigen Abends

Alle Musik sei in ihrem Innersten religiös, sagt der Komponist Arvo Pärt. Eine Erkenntnis, die ihm wohl entscheidend dabei geholfen hat, nach langen Jahren der Suche zu einer ganz eigenen musikalischen Sprache zu gelangen. Eine künstlerische Selbstfindung, die ihn populär machte. Mit Pärts klar und streng strukturierter, sehr fasslicher Musik können viele Menschen etwas anfangen. Sie baut auf Vertrautem auf. Musik mit Breitenwirkung und spirituell leuchtend.

Arvo Pärt wurde am 11. September 1935 in Paide, Estland, geboren und lebt heute in Berlin.

Keine Frage: Arvo Pärt, geboren 1935 in einem kleinen Ort in der Nähe von Tallinn, der Hauptstadt Estlands, das von 1940 bis 1991 Sowjetrepublik war, gehört heute zu den beliebtesten zeitgenössischen Komponisten. Nach seinem Kompositionsstudium in Tallinn arbeitete er ab 1958 zunächst als Tonmeister beim estnischen Rundfunk. Ab 1967 lebte er als freier Komponist in Tallinn. Nachdem er wegen der religiösen Ausrichtung seiner Werke in der Sowjetunion zunehmend angefeindet worden war – sein offenes Bekenntnis zum Christentum wurde als politische Provokation und als Angriff auf das Regime betrachtet, was bereits 1968 mit seinem Werk »Credo« zu einem Skandal führte –, emigrierte er 1980 nach Wien. Ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes brachte ihn schließlich 1981 nach Berlin. Hier ist er geblieben.

Pärts stilistischer Selbstfindungsprozess begann in jungen Jahren mit neoklassizistischen Klavierkompositionen. Anschließend, wie etwa sein »Nekrolog« auf die Opfer des Faschismus von 1960 oder seine 1. Sinfonie von 1963 dokumentieren, eignete er sich die Techniken der westlichen Avantgarde an: die Dodekaphonie, den Serialismus, die Arbeit mit Clustern und Klangflächen, Aleatorik. Pärt avancierte zu einem der radikalsten Vertreter der sowjetischen Avantgarde. Die zuständigen Behörden warfen ihm deshalb schon bald »westliche Dekadenz« vor. Später experimentierte er mit Collage-Techniken, vermischte eigene Gedanken mit fremden Kompositionen, moderne Techniken mit Zitaten. Aber dieser Weg führte in eine Sackgasse. Es habe

»keinen Sinn mehr, Musik zu schreiben, wenn man fast nur noch zitiert«, so Pärt. Er verstummte.

Die künstlerische Krise dauerte bis 1976. Pärt komponierte in dieser Zeit zwar so gut wie nichts mehr, dafür studierte er die alten Meister: Er beschäftigte sich vor allem mit der mittelalterlichen Musik – mit dem gregorianischen Choral und der Mehrstimmigkeit der Schule von Notre-Dame – sowie mit der Renaissance-musik und der klassischen Vokalpolyphonie.

Einziges Werk, das das Schweigen in dieser Phase unterbrach und das Pärt heute noch gelten lässt, ist seine 1971 geschriebene **3. Sinfonie**, die eindringlich all das widerspiegelt, was den Komponisten in dieser Übergangszeit beschäftigte. Es ist ein erster vager Schritt in einen Neuanfang.

Jede Note spricht von der Reduktion der Mittel. Das dreisätzige Orchesterwerk atmet unüberhörbar den Geist früher Vokalpolyphonie, aufgesogen freilich von den modernen, farbigen Möglichkeiten der heutigen Orchestersprache. Oft introvertiert, einstimmig und lapidar sind die Gesänge der Instrumente. Fest ruht der Lauf der Dinge auf tonalem Fundament. Gemessen, entspannt fortschreitend sind die Tempi. Die Harmonik ist voller archaischer, einfacher Wendungen. Das Geschehen kreist in sich. Im ersten Satz sorgen unüberhörbar Glockenklänge für Struktur. Im zweiten und dritten Satz sind es feine, zarte Glockentönen, die überraschen. Einstimmige Passagen gehen in kontrapunktische Verdichtung über und werden mit archaischen hymnischen

Sinfonie Nr. 3

Entstehung 1971

Spieldauer

ca. 21 Minuten

Besetzung

Piccolo
2 Flöten (2. auch Altflöte)
3 Oboen
3 Klarinetten
Bassklarinette
2 Fagotte
Kontrafagott
4 Hörner
4 Trompeten
4 Posaunen
Tuba
Pauken
Schlagzeug
Celesta
Streicher

Blechbläser-Fanfarenklängen kontrastiert, die die Sätze auch zum erhaben-düsteren Abschluss bringen. Seine 3. Sinfonie widmete Pärt dem estnischen Dirigenten Neeme Järvi, dem Vater Kristjan Järvis. Beide Familien verbindet seit langem eine tiefe Freundschaft.

Aus seinem selbstgewählten Rückzug ging Pärt gestärkt hervor – in bewusster Abwendung von der Moderne und Hinwendung zu einer durch und durch sakralen, weihvollen Klangwelt. Was bereits in seiner 3. Sinfonie keimte, kommt jetzt zur Blüte: Er entwickelt seinen »Tintinnabuli«-Stil (lateinisch für Glöckchen), der in seinen ab 1977 entstehenden »Fratres«-Werken voll zur Entfaltung kommt. Pärt erklärt Tintinnabuli so: *»Ich habe entdeckt, dass es genügt, wenn ein einziger Ton schön gespielt wird. Dieser Ton, die Stille oder das Schweigen beruhigen mich. Ich arbeite mit wenig Material, mit einer Stimme, mit zwei Stimmen. Ich baue aus primitivem Stoff, aus einem Dreiklang, einer bestimmten Tonqualität. Die drei Klänge eines Dreiklangs wirken glockenähnlich. So habe ich es Tintinnabuli genannt.«* Dieses Prinzip, das Pärts Werke bis heute bestimmt, strebt also nicht nach komplexen Strukturen, sondern nach Beschränkung auf das Wesentliche, aus dem Pärt hochspirituelles Potenzial gewinnt: *»Der gregorianische Gesang hat mir gezeigt, dass hinter der Kunst, zwei, drei Noten zu kombinieren, ein kosmisches Geheimnis verborgen liegt«,* so Pärt. Und seine Botschaft? Die Statik der Dreiklangsharmonik, das solide Fundament aus Glockenklängen, mag für die Ewigkeit stehen, die Dynamik der Vokal- und Instrumentenstimmen, die sich darüber entfalten und das klangliche Gerüst kontemplativ umkreisen, für die Vergänglichkeit der Zeit.

Das alles lässt sich auch heraushören aus dem »Cantique des degrés« für vierstimmigen gemischten Chor und Orchester, das von Prinzessin Caroline zum 50. Regierungsjubiläum ihres Vaters Rainier III. von Monaco in Auftrag gegeben und 1999 im Rahmen eines Festgottesdienstes in der Kathedrale von Monte Carlo uraufgeführt wurde. Pärt hat das Werk 2002 noch einmal über-

arbeitet. Dem »Cantique des degrés« (französisch »Wallfahrtslied«, deutschsprachige Bibel-Bezeichnung der Psalme 120 bis 134) liegt der lateinisch gesungene Psalm 121 »Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen« zugrunde, der besagt, dass, wer Gott vertraue, wisse, an wen er sich in einer Notlage wenden könne. Weil Gott ihn beschütze, könne er nicht zu Schaden kommen. Pärts Werk besteht aus acht gesungenen Psalmstrophen, die in einen klangschönen instrumentalen Schluss hymnus münden. In die ruhige, gleichmäßige Grundbewegung und die einheitliche Stimmung brechen immer wieder überraschende rhythmische, melodische und harmonische Wendungen, neue Farben, klangliche Reibungen ein, ohne den Fluss grundsätzlich zu stören.

Pärts im Jahr 2000 im Auditorium Roma von der Accademia Nazionale Santa Cecilia unter der Leitung von Myung-Whun Chung uraufgeführtes, 2002 noch einmal revidiertes »Cecilia, vergine romana« für gemischten Chor und Orchester beruht auf einem Text, den der Komponist im lateinischen »Breviarium Romanum« des Priesterseminars in Graz für sich entdeckte. Gelesen wurde er früher in den nächtlichen Stundengebeten am Festtag der heiligen Cäcilia am 22. November. Er erzählt die Märtyrergeschichte der Cäcilia, einer Römerin aus vornehmer Familie, die um das Jahr 230 für ihren christlichen Glauben hingerichtet worden sein soll und dafür später heiliggesprochen wurde. Seit dem 15. Jahrhundert

»Cantique des degrés«

Entstehung 1999 bis 2002

Uraufführung

19. November 1999 mit dem Orchestre Philharmonique de Monte Carlo und dem Chor de l'Opéra de Monte Carlo unter Tõnu Kaljuste in der Kathedrale von Monte Carlo

Spieldauer

ca. 7 Minuten

Besetzung

2 Flöten
2 Oboen
2 Klarinetten
2 Fagotte
4 Hörner
2 Trompeten
2 Posaunen
Tuba
Pauken
Schlagwerk
Streicher

gilt sie als Schutzpatronin der Musik, vor allem der Kirchenmusik.

Arvo Pärt hat aus der Text-Vorlage eine Art musikalisches Stationendrama in italienischer Sprache geformt, in dem die überlieferten Ereignisse in Cäcilias Leben Satz für Satz nacheinander musikalisiert werden. Der Chor, öfters unterbrochen von lyrischen Orchesterzwischenspielen, berichtet: Von Cäcilias Zwangsehe mit Valerianus, den sie überzeugen kann, auch zum Christentum überzutreten, ebenso seinen Bruder Tiburtius. Von der Verurteilung aller drei zum Tode. Von den Flammen des Scheiterhaufens, die Cäcilia nichts anhaben können.

Ruhig und verhalten beginnt das Stück, wie aus dem Nichts kommend. Glaubensgewissheit ist das Thema, entsprechend frei kann sich Pärts Tintinnabuli-Stil entfalten. Wenn die Strukturen nervöser werden, die Stimmen greller, die Dynamik mächtiger, dann geht es um die drohende Gefahr, die Todesurteile und das Leiden der Heiligen. Die letzte Station beschreibt den Leichenzug: *»Versehen mit der doppelten Palme der Jungfräulichkeit und des Martyriums, wurde sie später gemeinsam mit Papst Urban in Rom in jener Kirche beigesetzt, die auf den Namen Santa Cecilia geweiht wurde.«* Die litaneiartige Gleichförmigkeit der musikalischen Bewegung weckt Assoziationen an die Zwangsläufigkeit eines alten, ehernen Gesetzes. Das Stück schließt nicht, sondern mündet in eine Generalpause.

»Cecilia, vergine romana«

Entstehung 2000 bis 2002

Uraufführung

19. November 2000 mit dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia und dem Chor der Accademia Nazionale di Santa Cecilia unter Myung-Whun Chung im Auditorium Roma

Spieldauer

ca. 17 Minuten

Besetzung

2 Flöten
2 Oboen (Englischhorn)
2 Klarinetten in A
2 Fagotte (Kontrafagott)
4 Hörner
2 Trompeten
2 Posaunen
Tuba
Schlagwerk
Harfe
Streicher

»Mehr Natur und Leben als Kunst«

Gustav Mahlers Wunderhorn-Lieder

Gustav Mahler besaß eine besondere Affinität zu einem der Kultbücher der Romantik: zur Textsammlung **»Des Knaben Wunderhorn«**, die in den Jahren 1806 bis 1808 von Achim von Arnim und Clemens Bren-

Gustav Mahler

* 7. Juli 1860

in Kalischt, Böhmen

† 18. Mai 1911 in Wien

tano in drei Bänden veröffentlicht worden war. Diese Sammlung **»Alter deutscher Lieder«** umfasst über 700 Liebes-, Wander- und Soldatenlieder, Abzählreime, Gassenhauer, Trinklieder und Abschiedsklagen. Dem romantischen Geist entsprechend glaubte man, im Volkslied das Ursprüngliche, rein Menschliche gefunden zu haben. Aber weniger als ein Fünftel der Dichtungen entsprach den ursprünglichen Vorlagen. Die meisten Lieder und Gedichte waren von den Herausgebern bearbeitet, zum Teil auch neu erfunden oder bereinigt, moralisch Anzügliches eliminiert worden.

Der Volksliedton und die Naturpoesie der Wunderhorn-Sphäre zogen Mahler an. Die Wunderhorn-Texte seien für ihn *»mehr Natur und Leben als Kunst«*, so Mahler, und er habe sich ihnen *»mit Haut und Haar verschrieben«*. Seiner Frau Alma gegenüber äußerte er einmal, er empfinde die Gedichte nicht als vollendete Werke, sondern als **»Felsblöcke«**, aus denen jeder das Seine formen dürfe. Seine Bearbeitungen der Texte, seine Eingriffe in die Struktur und den Inhalt, sind dementsprechend weitgehend.

Mahler vertonte in den Jahren 1892 und 1901 insgesamt 15 der Wunderhorn-Dichtungen für Singstimme und Orchester. Darunter Werke, die auffällig oft die deprimierende Realität von Kriegen zum Thema haben, so auch das Soldatenlied **»Wo die schönen Trompeten blasen«**, in dem ein Soldat ein letztes Mal seine Liebste besucht und danach in den Krieg zieht. Mahlers Sympathie galt ganz offenbar denen, die auf der Nachtseite des Lebens stehen: den Verlierern, den Deserteuren, den zu Tode Verurteilten, den Gefallenen. Und den verhungernenden Kindern wie in **»Das irdische Leben«**. Daneben vertonte er humoristische und satirische Texte wie **»Lob des hohen Verstandes«** – ein Seitenhieb auf die Zunft der Kritiker – oder Religiös-Transzendentes wie das **»Urlicht«** oder Volksliedhaftes und Heiter-Naives wie das

»Rheinlegendchen« auf den Text »Bald gras' ich am Neckar«, hinter dem ursprünglich mal politisch-allegorische Intentionen gesteckt haben sollen.

Das volkstümliche Idiom der Wunderhorn-Sphäre schlägt sich in Mahlers Kompositionen vor allem in der diatonischen, relativ einfachen Melodik der Singstimme nieder, die mit einer komplexen Harmonik und teils schroffen Dissonanzen konfrontiert wird. Formal bevorzugt Mahler variierte Strophenlieder, die allerdings durchkomponiert werden, d.h. die Strophen werden nicht wörtlich wiederholt, sondern im Sinne des Liedinhaltes verändert, »weil«, so Mahler, »in der Musik das Gesetz ewigen Werdens, ewiger Entwicklung liegt – wie die Welt, selbst am gleichen Ort, eine immer andere, ewig wechselnde und neue ist.«

»Rheinlegendchen«

Entstehung 1893

Spieldauer

ca. 3 Minuten

Besetzung

1 Flöte
1 Oboe
1 Klarinette in A
1 Fagott
1 Horn
1 Streicher

»Wo die schönen Trompeten blasen«

Entstehung 1898

Spieldauer

ca. 7 Minuten

Besetzung

2 Flöten
2 Oboen
2 Klarinetten
4 Hörner
2 Trompeten
Streicher

»Urlicht«

Entstehung 1893

Spieldauer

ca. 6 Minuten

Besetzung

2 Flöten (2. auch Piccolo)
2 Oboen (2. auch Englischhorn)
2 Klarinetten
2 Fagotte (2. auch Kontrafagott)
4 Hörner
2 Trompeten
1 Harfe
Streicher

Die Bedeutung der Wunderhorn-Orchesterlieder für Mahlers sinfonisches Gesamtwerk kann nicht überschätzt werden. Die sich an den Wunderhorn-Dichtungen entzündende Ausprägung bestimmter Klangcharaktere (ob lyrisch, skurril-gebrochen, unheimlich-gespensstisch oder humoristisch-satirisch) sowie musikalischer Sprachcharaktere (in denen Vokales und Instrumentales, Wortgebundenes und Instrumentenklang miteinander verschmelzen) führt hin zu jener »Klangrede« und »Sprachähnlichkeit« der Musik, die Theodor W. Adorno als den unverwechselbaren, suggestiven und rätselhaften »Mahler-Ton« ausmachte. In der 2., 3. und 4. Sinfonie, in denen Mahler auf die menschliche Stimme zurückgriff, fanden deshalb folgerichtig Wunderhorn-Gesänge Eingang, darunter »Urlicht« als 4. Satz der 2. Sinfonie.

Verena Großkreutz

»Das irdische Leben«

Entstehung 1892/93

Spieldauer

ca. 4 Minuten

Besetzung

2 Flöten
2 Oboen
1 Englischhorn
2 Klarinetten
2 Fagotte
3 Hörner
1 Trompete
Becken
Streicher

»Lob des hohen Verstandes«

Entstehung 1896

Spieldauer

ca. 4 Minuten

Besetzung

2 Flöten
2 Oboen
Klarinette in Es
2 Klarinetten in B
2 Fagotte (2. auch Kontrafagott)
4 Hörner
Trompete in B/F
Posaune
Tuba
Pauken
Triangel
Streicher

Gustav Mahler: aus »Des Knaben Wunderhorn«

Fünf Lieder für Singstimme und Orchester

Rheinlegendchen

Bald gras' ich am Neckar,
bald gras' ich am Rhein;
bald hab' ich ein Schätzlein,
bald bin ich allein!

Was hilft mir das Gras,
wenn d' Sichel nicht schneid't!
Was hilft mir ein Schätzlein,
wenn's bei mir nicht bleibt.

So soll ich denn grasen
am Neckar, am Rhein,
so werf ich mein
goldenes Ringlein hinein!

Es fließet im Neckar
und fließet im Rhein,
soll schwimmen hinunter
ins Meer tief hinein.

Und schwimmt es, das Ringlein,
so frisst es ein Fisch!
Das Fischlein tät kommen
auf's König sein Tisch!

Der König tät fragen,
wem's Ringlein sollt' sein?
Da tät mein Schatz sagen:
»Das Ringlein g'hört mein.«

Mein Schätzlein tät springen
bergauf und bergein,
tät mir wied'rum bringen
das Goldringlein mein!

Kannst grasen am Neckar,
kannst grasen am Rhein,
wirf du mir nur immer
dein Ringlein hinein!

Wo die schönen Trompeten blasen

»Wer ist denn draußen
und wer klopft an,
der mich so leise,
so leise wecken kann?«

»Das ist der Herzallerliebste dein,
steh auf und lass mich zu dir ein!

Was soll ich hier nun länger steh'n?
Ich seh' die Morgenröt' aufgeh'n,
die Morgenröt', zwei helle Stern',
bei meinem Schatz, da wär' ich gern,
bei meiner Herzallerliebsten!«

Das Mädchen stand auf
und ließ ihn ein;
sie heißt ihn auch willkommen sein.
»Willkommen, lieber Knabe mein!
So lang hast du gestanden!«

Sie reicht ihm auch
die schneeweiße Hand.
Von ferne sang die Nachtigall,
das Mädchen fing zu weinen an.

»Ach, weine nicht, du Liebste mein!
Aufs Jahr sollst du mein eigen sein.
Mein Eigen sollst du werden gewiss,
wie's keine sonst auf Erden ist.
O Lieb' auf grüner Erden.

Ich zieh' in Krieg auf grüne Heid',
die grüne Heide, die ist so weit.
Allwo dort die schönen
Trompeten blasen,
da ist mein Haus,
von grünem Rasen.

„Urlicht“ (aus des Knaben Wahn)

O Röschen rot!
 Der Mensch liegt in grösster Noth
 Der Mensch liegt in grösster Pein!
 Je lieber möcht' ich im Himmel sein!
 Da kam ich auf einen breiten Weg!
 Da kam ein Engelein
 und wollt' mich abweisen.
 Ach nein! Ich liess mich nicht abweisen.
 Ich bin von Gott, und will wieder zu Gott!
 Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,
 wird leuchten mir ~~Hoch~~
 bis in das ewig' selig' Leben!

Urlicht

O Röschen rot,
 der Mensch liegt in größter Not,
 der Mensch liegt in größter Pein,
 je lieber möcht' ich im Himmel sein.

Da kam ich auf einen breiten Weg,
 da kam ein Engelein und wollt' mich abweisen.
 Ach nein, ich ließ mich nicht abweisen!

Ich bin von Gott und will wieder zu Gott,
 der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,
 wird leuchten mir bis in das ewig selig' Leben!

Mahlers hand-
 schriftliche
 Aufzeichnung
 von »Urlicht«

Das irdische Leben

»Mutter, ach Mutter!

Es hungert mich, gib mir Brot,
sonst sterbe ich.«

»Warte nur, mein liebes Kind, morgen
wollen wir säen geschwind.«

Und als das Korn gesäet war,
rief das Kind noch immerdar:

»Mutter, ach Mutter!

Es hungert mich, gib mir Brot,
sonst sterbe ich.«

»Warte nur, mein liebes Kind, morgen
wollen wir ernten geschwind.«

Und als das Korn geerntet war,
rief das Kind noch immerdar:

»Mutter, ach Mutter!

Es hungert mich, gib mir Brot,
sonst sterbe ich.«

»Warte nur, mein liebes Kind, morgen
wollen wir dreschen geschwind.«

Und als das Korn gedroschen war,
rief das Kind noch immerdar:

»Mutter, ach Mutter!

Es hungert mich, gib mir Brot,
sonst sterbe ich.«

»Warte nur, mein liebes Kind, morgen
wollen wir mahlen geschwind.«

Und als das Korn gemahlen war,
rief das Kind noch immerdar:

»Mutter, ach Mutter!

Es hungert mich, gib mir Brot,
sonst sterbe ich.«

»Warte nur, mein liebes Kind, morgen
wollen wir backen geschwind.«

Und als das Brot gebacken war,
lag das Kind auf der Totenbahr'.

Lob des hohen Verstandes

Einstmals in einem tiefen Tal
Kuckuck und Nachtigall
täten ein' Wett' anschlagen:
Zu singen um das Meisterstück,
gewinn' es Kunst, gewinn' es Glück:
Dank soll er davon tragen.

Der Kuckuck sprach: »So dir's
gefällt, hab' ich den Richter wählt«,
und tät gleich den Esel ernennen.
»Denn weil er hat zwei Ohren groß,
So kann er hören desto bos
und, was recht ist, kennen!«

Sie flogen vor den Richter bald.
Wie dem die Sache ward erzählt,
schuf er, sie sollten singen.
Die Nachtigall sang lieblich aus!
Der Esel sprach:
»Du machst mir's kraus! Du machst
mir's kraus! I-ja! I-ja! Ich kann's
in Kopf nicht bringen!«

Der Kuckuck drauf fing an
geschwind sein Sang durch Terz
und Quart und Quint.
Dem Esel g'fiel's, er sprach nur:
»Wart! Wart! Wart! Dein Urteil
will ich sprechen.

Wohl sungen hast du, Nachtigall!
Aber Kuckuck, singst gut Choral!

Und hältst den Takt fein innen!
Das sprech' ich nach mein' hoh'n
Verstand! Und kost' es gleich
ein ganzes Land, so lass ich's
dich gewinnen!«

Arvo Pärt: »Cecilia, vergine romana«

Gesangstext italienisch/deutsch

Cecilia, vergine romana, nata da nobile famiglia, fin dall'infanzia consacrò a Dio la sua verginità. Ma costretta a sposare Valeriano, lo persuase a lasciarla illibata e ad andare dal papa Urbano per essere fatto degno di ricevere il battesimo e così vedere l'angelo protettore di Cecilia. Quando Valeriano ottenne di veder l'angelo, convertì a Cristo anche suo fratello Tiburzio, e tutti e due di lì a poco subirono il martirio sotto il prefetto Almachio. Cecilia poi fu presa dallo stesso Almachio per aver distribuito le loro ricchezze ai poveri e fu condannata ad essere bruciata nella sala da bagno. Ma, non osando le fiamme toccarla, fu percossa tre volte con la scure e lasciata semiviva.

Dopo tre giorni conseguì la palma della verginità e del martirio e fu sepolta nelle catacombe di Callisto. Il suo corpo e quello dei papi Urbano e Lucio, di Tiburzio, Valeriano e Massimo, furono poi dal papa Pasquale I trasferiti a Roma e riposti nella chiesa consacrata al nome della stessa santa Cecilia.

Cäcilia, eine römische Jungfrau aus vornehmer Familie, hatte Gott Jungfräulichkeit gelobt. Als sie zur Ehe mit Valerianus gezwungen wurde, gestand sie ihm, dass sie unter dem Schutz eines Engels stehe, der ihre Jungfräulichkeit bewache. So konnte sie ihn überzeugen, sie unberührt zu lassen und sich zu bekehren. Nachdem er sich von Papst Urban hatte taufen lassen, konnte er den Engel sehen und bekehrte nun auch seinen Bruder Tiberius. Beide wurden daraufhin vom Präfekten Almachius zum Tode verurteilt. Auch Cäcilia wurde gefangen genommen, weil sie das Vermögen der Brüder an die Armen verteilt hatte, und zum Tod durch Verbrennen verurteilt. Doch die Flammen konnten ihr nichts anhaben, und auch der Henker brauchte drei Versuche, sie zu enthaupten.

Versehen mit der doppelten Palme der Jungfräulichkeit und des Martyriums wurde sie später gemeinsam mit Papst Urban in Rom in jener Kirche beigesetzt, die auf den Namen Santa Cecilia geweiht wurde.

Arvo Pärt: »Cantique des degrés«

Gesangstext lateinisch/deutsch

Psalmus 121 (120)

Levabo oculos meos in montes:
unde veniet auxilium mihi?

Auxilium meum a Domino,
qui fecit caelum et terram.

Non dabit in commotionem pedem tuum
neque dormitabit, qui custodit te.

Ecce non dormitabit neque dormiet
qui custodit Israel.

Dominus custodit te
Dominus umbraculum tuum ad manum dexteram tuam.

Per diem sol non percutiet te
neque luna per noctem.

Dominus custodiet te ab omni malo;
custodiet animam tuam Dominus.

Dominus custodiet introitum tuum et exitum tuum
ex hoc nunc et usque in saeculum.

Psalm 121 (120)

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels
schläft und schlummert nicht.

Der Herr behütet dich;
der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

Wir spielen für Sie!

Die Musiker der Dresdner Philharmonie

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter

Rafael Frühbeck de Burgos

1. Violinen

Prof. Ralf-Carsten Brömsel KV
Heike Janicke KV
Prof. Wolfgang Hentrich KV
Dalia Schmalenberg KM
Eva Dollfuß
Prof. Roland Eitrich KV
Heide Schwarzbach KV
Christoph Lindemann KV
Marcus Gottwald KM
Ute Kelemen KM
Antje Bräuning KM
Johannes Groth KM
Alexander Teichmann KM
Annegret Teichmann KM
Juliane Kettschau
Thomas Otto
Eunyoung Lee
N.N.
N.N.
N.N.

2. Violinen

Heiko Seifert KV
Cordula Eitrich KM
Günther Naumann KV
Erik Kornek KV
Reinhard Lohmann KV
Viola Marzin KV
Steffen Gaitzsch KV
Dr. phil. Matthias Bettin KV
Andreas Hoene KV
Andrea Dittrich KV
Constanze Sandmann KM
Jörn Hettfleisch KM
Dorit Schwarz
Susanne Herberg
Christiane Liskowsky
N.N.

Bratschen

Christina Biwank KV
Hanno Felthaus KM
Beate Müller KM
Steffen Seifert KV
Holger Naumann KV
Steffen Neumann KV
Heiko Mürbe KM
Hans-Burkart Henschke KM

Andreas Kuhlmann KM
Joanna Szumiel
Tilman Baubkus
Irena Krause
Sonsoles Jouve del Castillo
N.N.

Violoncelli

Matthias Bräutigam KV
Ulf Prella KV
Victor Meister KM
Petra Willmann KV
Thomas Bätz KV
Rainer Promnitz KV
Karl-Bernhard v. Stumpff KM
Clemens Krieger KM
Daniel Thiele KM
Alexander Will
Bruno Borralhinho
Dorothea Vit

Kontrabässe

Prof. Peter Krauß KV
Benedikt Hübner
Tobias Glöckler KV
Olaf Kindel KM
Norbert Schuster KV
Bringfried Seifert KV
Thilo Ermold KM
Donatus Bergemann KM
Matthias Bohrig KM
Ilie Cozmatchi

Flöten

Karin Hofmann KV
Mareike Thrun KM
Birgit Bromberger KV
Götz Bammes KV
Claudia Rose KM

Oboen

Johannes Pfeiffer KM
Undine Röhner-Stolle KM
Guido Titze KV
Jens Prasse KV
Isabel Kern

Klarinetten

Prof. Hans-Detlef Löchner KV
Fabian Dirr KV
Prof. Henry Philipp KV
Dittmar Trebeljahr KV
Klaus Jopp KV

Fagotte

Daniel Bätz
Philipp Zeller
Robert-Christian Schuster
Michael Lang KV
Prof. Mario Hendel KV

Hörner

Michael Schneider KV
Hanno Westphal
Friedrich Kettschau KM
Torsten Gottschalk
Johannes Max KV
Dietrich Schlät KM
Peter Graf KV
Carsten Gießmann KM

Trompeten

Andreas Jainz KM
Christian Höcherl KM
Csaba Kelemen
Nikolaus v. Tippelskirch
N.N.

Posaunen

Matthias Franz
Stefan Langbein
Joachim Franke KV
Peter Conrad KM
Dietmar Pester KV

Tuba

Prof. Jörg Wachsmuth KM

Harfe

Nora Koch KV

Pauke/Schlagzeug

N.N.
Oliver Mills KM
Gido Maier KM
Alexej Bröse

Orchestervorstand

Peter Conrad
Jörn Hettfleisch
Norbert Schuster
Nikolaus v. Tippelskirch
Guido Titze

KM = Kammermusiker
KV = Kammervirtuos

Kristjan Järvi

Kristjan Järvi, geboren in Estland und aufgewachsen in den USA, verbindet seine klassische musikalische Herkunft und seine Liebe zum traditionellen Repertoire mit einer überzeugenden Leidenschaft für moderne Programme, denen er sich als Künstlerischer Berater des Kammerorchesters Basel sowie als Gründer und Chefdirigent des Absolute Ensembles verschrieben hat. Sein Engagement für Musik aller Genres spiegelt sich wider in der Zusammenarbeit mit Künstlern wie John Adams, Benny Andersson, Goran Bregovic, Tan Dun, Renée Fleming, H. K. Gruber, Eitetsu Hayashi, Marcel Khalifé, Arvo Pärt, Paquito D’Rivera, Esa-Pekka Salonen und Joe Zawinul.



Kristjan Järvi ist regelmäßig – und in London exklusiv – beim London Symphony Orchestra zu Gast, mit dem er bereits durch Europa und Asien reiste. Er war u.a. Gast bei der Sächsischen Staatskapelle Dresden, beim Gewandhausorchester Leipzig, beim City of Birmingham Symphony Orchestra, beim Orchestre national de France, beim Orchestre de Paris, bei der Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom, dem National Symphony Orchestra in Washington D.C., dem Sydney Symphony, dem NHK-Symphonie-Orchester Japan und am Teatro Reggio in Turin. Er arbeitete u.a. mit den Symphonieorchestern des BR, des HR und des NDR Hamburg; die Dresdner Philharmonie dirigiert Kristjan Järvi zum vierten Mal.

Als engagierter Musikpädagoge gründete und leitet er das Baltic Youth Philharmonic, das sich zum Ziel gesetzt hat, eine Schlüsselinstitution in der musikalischen Ausbildung und im Konzertleben der Ostsee-Länder zu werden. Er ist weiterhin Gründer und Chefdirigent der jährlich beim Musikfest Bremen stattfindenden Absolute Academy sowie Mitbegründer des Muusikaselts-Programms für estnische Waisen Kinder.

Kristjan Järvi studierte Klavier an der Manhattan School of Music und Dirigieren an der Universität von Michigan. Er begann seine Laufbahn als Assistent von Esa-Pekka Salonen beim

Los Angeles Philharmonic, wurde anschließend Chefdirigent und Musikalischer Leiter des Opern- und Symphonieorchesters im schwedischen Norrland (2000 bis 2004) sowie des Tonkünstler-Orchesters Niederösterreich in Wien (2004 bis 2009). In der Saison 2012/2013 übernimmt er die Position des Chefdirigenten beim MDR Sinfonieorchester. Er wird weltweit von Tanja Dorn/IMG Artists vertreten. Weitere Informationen: www.kristjanjarvi.com.

Kristjan Järvi zeichnet für 100 Auftragskompositionen verantwortlich. Er hat mehr als 25 Alben aufgenommen und wurde u.a. in Schweden mit einem Grammy für die beste Opernaufnahme, in Deutschland mit dem Kritikerpreis der Deutschen Phono-Akademie für das beste Album und mit einer Grammy-Nominierung ausgezeichnet.

Angelika Kirchschrager

Angelika Kirchschrager gehört international zu den herausragenden Sängerinnen ihres Fachs. Seit Jahren singt die gebürtige Salzburgerin an den großen Opern- und Konzerthäusern der Welt und stellt dabei ihre große stimmliche Vielfalt, ihre einfühlsame Interpretationsfähigkeit, aber auch ihre Wandelbarkeit eindrucksvoll unter Beweis. 2007 wurde sie zur seinerzeit jüngsten Kammersängerin der Wiener Staatsoper ernannt, 2009 zum Ehrenmitglied der Royal Academy of Music in London. Sie gewann einen ECHO Klassik 2010 mit ihrer CD »Robert Schumann: Lieder« (Sony) als Beste Liedaufnahme, begleitet von Helmut Deutsch. Im Frühjahr 2011 übernahm sie eine Stiftungsprofessur für Musikdramatische Darstellung und Gesang an der Kunstuniversität Graz.

In der Saison 2010/11 widmet sie sich verstärkt dem Konzertgesang. Ihr Repertoire reicht dabei von Bach, Brahms, Debussy und Korngold über Mahler, Mendelssohn und Rossini bis Schubert, Schumann, Weill und Wolf. Sie gibt Konzerte in der Londoner Wigmore Hall, singt Weills »Sieben Todsünden« am Theater an der Wien (szenisch) sowie mit dem RSO in Berlin, eine Tournee mit Schubertliedern mit dem Kammerorchester Basel u. a. in Genf, Basel, Paris, Aix-en-Provence, Hongkong und Wien, Liederabende, begleitet von Helmut Deutsch, in Tokyo, am Pariser Musée d'Orsay sowie an der Mailänder Scala. Darüber hinaus gibt sie Konzerte in Leeds, Manchester, Gent, mit der Academy of St. Martin in the Fields in Bonn, in Luxemburg, Cagliari, Genua, St. Pölten, bei der Schubertiade in Schwarzenberg, in der Dresd-

Angelika Kirchschrager hat zahlreiche Aufnahmen eingespielt, die mehrfach ausgezeichnet wurden: Das Album mit Schumann-Liedern (Sony) wurde mit dem ECHO ausgezeichnet; sie gewann bereits drei ECHO Klassik für ihre Alben »When Night Falls« und »First Encounter« mit der Sopranistin Barbara Bonney in der Kategorie »Beste Liedeinspielung« sowie als Teil der »Le nozze di Figaro«-Aufnahme mit René Jacobs (Harmonia Mundi), die die Kategorie »Beste Operneinspielung« gewann. Mit der »Figaro«-Aufnahme gewann sie ebenfalls einen GRAMMY in der Kategorie »Best Opera Recording«.



© Nikolaus Karlinsk

ner Frauenkirche, mit den Bamberger Sinfonikern in Bad Kissingen, beim Festival in Verbier sowie auf Tournee mit der Camerata Bern in Südamerika. Ende des Jahres steht sie erneut als Orlofsky in Strauß' »Fledermaus« an der Wiener Staatsoper auf der Bühne, es folgt ihr Rollendebüt als Lucretia in Benjamin Britten's »The Rape of Lucretia« am Theater an der Wien.

Angelika Kirchschrager studierte Gesang an der Wiener Musikakademie bei Walter Berry und Gerhard Kahry. Seit Sommer 2007 unterrichtet sie als außerordentliche Professorin am Salzburger Mozarteum. Sie lebt in Wien.

Dresdner Kammerchor

Der Dresdner Kammerchor gehört zu den Spitzenchören Deutschlands und ist bekannt für seinen unverwechselbaren Klang von großer Intensität und Klarheit. Lebendige Ausstrahlung sowie die oft gerühmte klangliche Homogenität und Transparenz sind die Stärken des international gefragten Ensembles. Eine Vielzahl von Rundfunk- und CD-Aufnahmen sowie die Zusammenarbeit mit international bedeutenden Orchestern und Dirigenten wie René Jacobs, Sir Roger Norrington, Adam Fischer und Riccardo Chailly sowie der Sächsischen Staatskapelle, der Dresdner Philharmonie, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Orchestra of the Age of Enlightenment, dem Concerto Köln und der Akademie für Alte Musik Berlin unterstreichen das Renommee des Chores.



Der Dresdner Kammerchor erhält regelmäßig Einladungen zu international renommierten Festivals und erarbeitet durch seine variable Besetzung eine programmatische Vielfalt, die ihresgleichen sucht. Unter seinem Gründer und Chefdirigenten Hans-Christoph Rademann wirkt der Chor als Botschafter und Bewahrer der sächsischen Musikschätze von Weltgeltung und ist Schöpfer romantischer Klangtableaus und Erkunder moderner Tonsprachen des 20. und 21. Jahrhunderts. In seiner Heimatstadt ist der Dresdner Kammerchor impulsgebend für die Pflege der Alten Musik.

Die eigene Konzertreihe »Dresdner Kammchor a cappella« lotet die Möglichkeiten der Chormusik vom 16. bis zum 21. Jahrhundert aus. Und in der eigens initiierten »Dresdner Chorwerkstatt für Neue Musik« findet eine intensive Auseinandersetzung mit der Gegenwart und Zukunft vokalen Musizierens statt.



Große Kunst braucht gute Freunde

Die Dresdner Philharmonie dankt ihren Förderern

DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH
BMW Niederlassung Dresden
Hotel HILTON Dresden
Dresdner VolksbankRaiffeisenbank eG
SBS Steuerberatungsgesellschaft mbH
Eberhard Rink sanitär heizung elektro
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Rechtsanwälte Zwipf Rosenhagen
Partnerschaft
SWD GmbH
THEEGARTEN-PACTEC GmbH & Co. KG
Andor Hotel Europa
Wohnungsgenossenschaft Johannstadt eG
SBS Bühnentechnik GmbH
ST Treuhand Lincke & Leonhardt KG
Jochen C. Schmidt, Bogenmacher
Typostudio SchumacherGebler GmbH
Stoba Druck GmbH
Internationale Apotheke SaXonia
SchillerGarten Dresden GmbH
Jagenburg Rechtsanwälte
Notare Heckschen & van de Loo
»Opus 61« CD-Fachgeschäft
Sächsische Presseagentur Seibt
Grafikstudio Hoffmann
Fremdspracheninstitut Dresden
TRENTANO GmbH
Radeberger Exportbierbrauerei
Franks Event GmbH
Schloss Wackerbarth/
Sächsisches Staatsweingut GmbH
Heide Süß & Julia Distler
TRD-Reisen Dresden KG
Media Logistik GmbH
NEU IM IV. QUARTAL 2010:
Ströer Deutsche Städte Medien GmbH
Dresdner Verkehrsbetriebe AG
Hotel Bülow Palais & Residenz Dresden
Plakativ Media GmbH
NH Dresden Altmarkt

Wenn Sie Fragen zur Arbeit des Fördervereins der Dresdner Philharmonie haben oder Mitglied werden möchten, steht Ihnen der Geschäftsführer, Herr Lutz Kittelmann, gern für Auskünfte zur Verfügung.

Kontakt:

Förderverein Dresdner Philharmonie e.V.

Lutz Kittelmann

Kulturpalast am
Altmarkt · PF 120 424
01005 Dresden

Tel.: (0351) 4 866 369
Fax: (0351) 4 866 350
mobil: 0171 - 5 493 787

foerderverein@
dresdnerphilharmonie.de

*Stets etwas
BESONDERES*



BISTRO CAFÉ AM SCHLOSS

Eine empfehlenswerte Adresse für edle Tropfen,
köstliche Speisen und wohltuende Atmosphäre:

Schloßstraße 7/9
01067 Dresden
Telefon 03 51/4 95 11 54

täglich geöffnet von 8 bis 24 Uhr

Joachim Zimmermann
Geigenbaumeister



Wasastr. 16 · 01219 Dresden-Strehlen
Telefon (03 51) 476 33 55 · www.geigenbau-zimmermann.de

Dresdner / Kammerchor



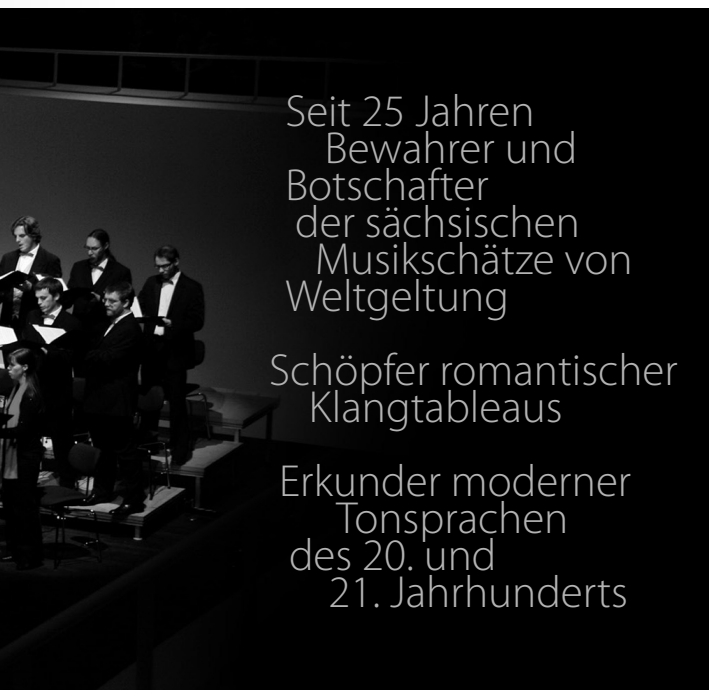
Unsere Konzertempfehlungen für Sie

So, 25.09.2011, 19.00 Uhr | Annenkirche Dresden
Bach | h-Moll-Messe

Do, 10.11.2011, 19.30 Uhr | Synagoge Dresden
Nachklänge. Gedenkkonzert Pogromnacht 1938

Sa, 17.12.2011, 19.30 Uhr | Dreikönigskirche Dresden
Nun ist es Zeit. Motetten und Lieder zur Weihnacht

Tickets erhalten Sie unter:
www.dresdenticket.de oder 0351.86 27 390



Seit 25 Jahren
Bewahrer und
Botschafter
der sächsischen
Musikschätze von
Weltgeltung

Schöpfer romantischer
Klangtableaus

Erkunder moderner
Tonsprachen
des 20. und
21. Jahrhunderts



Heinrich Schütz

Die Gesamteinspielung (2011–2017)
historisch informiert, heute interpretiert

Neuerscheinungen 2011

Geistliche Chor-Music 1648
Italienische Madrigale
Musikalische Exequien

⚡ Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Impressum

Programmblätter der Dresdner Philharmonie
Spielzeit 2010/2011

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter:

Rafael Frühbeck de Burgos

Intendant: Anselm Rose

Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Dr. Karen Kopp

Der Text von Verena Großkreutz ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.

Literaturnachweis: Die deutsche Übersetzung von »Cecilia, vergine romana« ist dem Booklet zur CD »Arvo Pärt – in principio«/ECM entnommen.

Bildnachweise: Archiv Grafikstudio Hoffmann;
Titelmotiv: Mathias Bothor; Arvo Pärt, Kristjan Järvi,
Angelika Kirchschlager u. Dresdner Kammerchor:
mit freundlicher Genehmigung der Künstler/Agenturen.

Hinweis: Wo möglich, haben wir die Inhaber aller Urheberrechte der Illustrationen ausfindig gemacht. Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend gelungen oder es zu Fehlern gekommen sein, bitten wir die Urheber, sich bei uns zu melden, damit wir berechtigten Forderungen umgehend nachkommen können.

Grafische Gestaltung:

Grafikstudio Hoffmann · Tel. 03 51/8 43 55 22
grafikstudio.hoffmann@t-online.de

Anzeigen: Sächsische Presseagentur Seibt

Tel. 03 51/3 17 99 36 · Fax 03 51/5 01 81 27
presse.seibt@gmx.de

Druck: Stoba-Druck GmbH

Tel. 03 52 48/8 14 68 · Fax 03 52 48/8 14 69

Floraldekoration: Blumen-Haus Bunjes,
Kay Bunjes, Dresden

Preis: 2,00 €

Kartenservice

Kartenverkauf und
Information:

Ticketcentrale im Kulturpalast am Altmarkt,
Besucherservice der
Dresdner Philharmonie

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag

10 – 19 Uhr

Samstag

10 – 18 Uhr

Tel. 0351/4 866 866

Fax 0351/4 866 353

Kartenbestellungen

per Post:

Dresdner Philharmonie

Kulturpalast

am Altmarkt

PSF 120 424

01005 Dresden

Förderverein

Geschäftsstelle:

Kulturpalast

am Altmarkt

Postfach 120 424

01005 Dresden

Tel. 0351/4 866 369

mobil 0171/5 493 787

Fax 0351/4 866 350

E-Mail-Kartenbestellung: ticket@dresdnerphilharmonie.de
24h-Online-Kartenverkauf: www.dresdnerphilharmonie.de



die **Spaß** macht ... die **Musikschule,**



Klavier
Keyboard
Gitarre
Gesang
Flöte

musikalische Vorschulerziehung
professioneller
Instrumental-
und Gesangsunterricht
von Klassik
bis Pop

DIPL.-MUSIKPÄDAGOGE

DIRK EBERSBACH

Schule Süd - Musikschulzentrum
Schlüterstraße 37 (Nähe Pohlandplatz),
01277 Dresden
Telefon (03 51) 287 43 47

Mittelschule Weißig
Gönnsdorfer Weg 1, 01328 Weißig,
Telefon 01 73-371 42 05

Schule Nord
Heinrichstraße 9, 01097 Dresden,
Telefon (03 51) 655 77 85

Moritzburg
Schlossallee 4, 01468 Moritzburg,
Telefon 01 73-371 42 05

www.tastenschule.de

Anmeldungen jederzeit möglich!



Momente erleben

Prohliser Allee 10 · 01239 Dresden

☎ 0351 56 39 39 56

🌐 www.maertens-seereisen.de

Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–20 Uhr, Sa 9–16 Uhr

KONZERTREISEN

KREUZFARTEN

BOTANIKREISEN

STUDIENREISEN



KLEINES DEUTSCHES SCHIFF
mit 600 Reisenden

ZWISCHEN NORDKAP UND SPITZBERGEN

ALLES INKLUSIVE KREUZFART GEMÄSS AUSSCHREIBUNG

»MS Columbus 2« 2. bis 21. Juli 2012

Auf Island begegnen Sie den ungezügelten Elementen. Und das ist nur ein kleiner Vorgeschmack auf die Naturschauspiele von Spitzbergen und Norwegen.



Höhepunkte Ihrer Reise

- Shetlandinseln und Färöer – rau, aber herzlich
- Islands wilde Naturspektakel
- Spitzbergens arktische Schönheit
- Nordkap: im Licht der Mitternachtssonne
- Majestätische Kulisse: der Geirangerfjord

19 TAGE

ab **2.806,–€** p. P.

inkl. Haustürabholung ab/bis Dresden